

07. 02 2007

Schriftliche Anfrage

von Bastien Girod (GRÜNE),
Pascal Pauli (GRÜNE)
und 1 Mitunterzeichnender

Die Jungen Grünen Gemeinderäte mussten im Tages-Anzeiger vom 7. Februar zur Kenntnis nehmen, dass Offroader (schwere Geländewagen) und Raserautos (tiefer gelegte Fahrzeuge) weniger häufig abgeschleppt werden als kleine oder normale Fahrzeuge, weil deren Entfernung viel aufwändiger ist. Ähnliche Vorfälle sind den Jungen Grünen direkt mitgeteilt worden. Falls eine solche Bevorteilung von Raserautos und Offroadern vorliegt, sollte die Stadt diese möglichst rasch beheben, da diese Fahrzeuge die Verkehrssicherheit und Klimaverträglichkeit beeinträchtigen und somit jeder Anreiz zu Gunsten dieser Fahrzeuge vermieden werden sollte.

Die Anpassung von Abschleppgebühren und -entschädigung lässt sich auch allein mit der anzustrebenden Kostenwahrheit begründen. Das Ziel dieser Anpassung muss die Gleichbehandlung der Fahrzeuge bei der Abschleppung – unabhängig von deren Fahrzeuggrösse – sein.

In diesem Zusammenhang wird der Stadtrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist ~~der~~ der finanzielle und ~~der~~ der zeitliche Aufwand für das Abschleppen folgender exemplarischer sechs Fahrzeugmodelle:
 - Smart for two (Microklasse)
 - Honda Civic (untere Mittelklasse)
 - Mercedes E-Serie (obere Mittelklasse)
 - Range Rover (schwere Offroader)
 - Aston Martin DB9 (Rennwagen)
 - Chrysler Voyager (grosse Van)
2. Welche Gebühren muss ein Fahrzeuglenker bezahlen, wenn sein Auto abgeschleppt wird? Nach welchen Kriterien variieren diese zu bezahlenden Gebühren?
3. Welche Gebühren bezahlt der Lenker eines Fahrzeuges, welches eigentlich abgeschleppt werden sollte, jedoch zu schwer ist oder nicht in nützlicher Frist abgeschleppt werden kann?
4. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, damit kleine oder normale Fahrzeuge nicht häufiger abgeschleppt werden als andere Fahrzeuge, insbesondere Offroader und Raserautos?

B. S.



